

Allez hopp! Die Zeit ist reif für klare Regeln

Warum sollten nicht Patienten auf Bewertungsportalen im Internet beschreiben und bewerten, wie es ihnen in der Klinik oder bei der Nachsorge ergangen ist? Auf dem 11. CI-Symposium in St. Wendel hagelte es Ideen zur Verbesserung der CI-Versorgung.

Auf bis zu 150 schätzte Professor Peter Plinkert, Chef der HNO-Klinik an der Uni Heidelberg, die Zahl der Krankenhäuser, die inzwischen in Deutschland Cochlea Implantationen anbieten, und äußerte die Vermutung: „Die eine oder andere OP wird nur durchgeführt, weil es DRG-Punkte gibt.“

DRG steht für „Diagnoses Related Groups“, zu Deutsch „diagnosebezogene Fallpauschalen“. Gemeint sind Pauschalbeträge, die Kostenträger Krankenhäusern für anspruchsvolle und komplexe Behandlungen erstatten. Im Fall von Cochlea Implantationen sind sie deshalb recht stattlich, weil der Aufwand nicht nur während, sondern auch vor und nach der Operation sehr hoch ist – oder sein sollte. Nicht nur Plinkert unterstellt, dass viele Kliniken gar nicht dafür gerüstet sind, diesen Aufwand zu betreiben. Die DRG kassieren sie trotzdem: einer der Gründe für die Qualitätsinitiative der Gesetzlichen Krankenkassen (QuInCI).

Plinkert listete in St. Wendel vor gut 300 CI-Trägern und einigen Dutzend Hals-, Nasen-, Ohrenärzten auf, was zu einer

leitliniengerechten CI-Versorgung zwingend gehöre:

- die Fähigkeit, das gesamte Spektrum möglicher Behandlungen anzubieten
- Erfahrung der Klinik und der Operateurs
- ein interdisziplinäres Team (samt Psychologen, Therapeuten und Audiologen)
- Forschung, Lehre und Weiterbildung vor Ort
- Sicherstellung einer individuellen Reha
- lebenslange Nachsorge.

„CIs sind zuverlässiger als Herzschrittmacher“

Professor Jens Meyer vom Hanseatischen CI-Zentrum (Asklepios-Klinik St.Georg in Hamburg) bezifferte die Zahl der Komplikationen, die bei CI-Operationen eintreten können, auf im Schnitt 19,9 %, wovon jede vierte ernsterer Art sei. Insgesamt träten mehr Komplikationen bei Erwachsenen als bei Kindern auf. Kliniken seien verpflichtet, ihre jeweiligen Komplikationsraten jährlich online zu veröffentlichen. Eigentlich.